

Teilneubau der Marie-Curie-Schule in Empelde darf kein „Wunschkonzert“ werden

Das mit der Drucksache vorgelegte Raumprogramm für den Ersatzneubau der Marie-Curie-Schule in Empelde soll als Grundlage für die weiteren Planungsschritte zum Ersatzneubau verbindlich angewendet werden. „Diese Baumaßnahme bewegt die Gemüter sehr stark. In Anbetracht der genannten 15 Mio. € ist das mehr als selbstverständlich.“, so die CDU-Fraktionsvorsitzende Stephanie Harms. Die Arbeitsgruppe für das vorgelegte Raumprogramm wurde aus Vertretern der Schule und Verwaltung gebildet. Ein externer Berater wurde nicht hinzugezogen. Die Ronnenberger Christdemokraten forderten im Rat bereits im November 2009 entsprechenden Fach- und Sachverstand frühzeitig einzusetzen, um u.a. sicherzustellen, dass kein „Nonplusultra“, kein „Traum“ von Schulbau entstehen kann, erinnert Stephanie Harms weiter.

Die im Haushalt angesetzten 15 Mio. € basieren auf einer „Grobkostenermittlung“. Nicht nur ein schlüssiger Entwurf kann diese Summe reduzieren, sondern vor allem die Disziplin der Auftraggeber bei ihren Forderungen und Wünschen – und das im frühesten Stadium, so CDU-Ratsherr Heiner Gerriets. Die Christdemokratin Stephanie Harms wundert sich auch über die Verfahrensweise der Verwaltung. Während die Arbeitsgruppe aus Schule und Verwaltung im November 2009 mit den Diskussionen begonnen hat, finden die bislang regelmäßigen Sitzungen der Gebäudekommission, bestehend aus Verwaltung und Ratsmitgliedern, seit November 2009 nicht mehr statt.

Das von der Verwaltung vorgeschlagene Raumprogramm läßt nicht erkennen, ob entsprechendes externes Fachwissen, z.B. von einer Schulbehörde oder dem Kultusministerium, als Hilfestellung für die Verwaltung genutzt wurde. Die Ronnenberger Christdemokraten fordern deshalb zunächst einen Nachweis, dass das vorgelegte Raumprogramm zeitgemäß und vor allem nicht überzogen ist, so Heiner Gerriets abschließend.

Quelle: 09.06.2010 CDU Fraktion Ronnenberg – Stephanie Harms – CDU Fraktionsvorsitzende